

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #13/09

---

4. April 2009

Die vergangene Woche war eine Woche globaler Gipfel. Am Mittwoch und Donnerstag haben sich die G20-Länder in London getroffen. Diese G20-Länder umfassen 85 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts.

Wir waren uns bei diesem Treffen unserer gesamten Verantwortung bewusst. So haben wir auf der einen Seite umfangreiche Hilfsmaßnahmen für die Entwicklungsländer, das heißt, die Länder, die sich aus eigener Kraft nicht helfen können, vereinbart. Und auf der anderen Seite haben wir den Grundstein für eine globale Finanzmarktverfassung gelegt, damit wir sicher gehen können, dass sich eine Krise wie die heutige nicht wiederholt.

Am Freitag und Samstag treffen sich die NATO-Mitgliedstaaten zum Geburtstags- und Jubiläumsgipfel, denn die NATO wird 60 Jahre alt. Deutschland ist sehr stolz, gemeinsam mit Frankreich Gastgeber zu sein. Wir denken, dass wir bei diesem Gipfel die Weichen für die Zukunft stellen können.

Am Sonntag treffen wir den amerikanischen Präsidenten mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in Prag, denn die Tschechische Republik hat die EU-Präsidentschaft in diesem halben Jahr. Über dieses Treffen freuen wir uns als EU-Mitgliedstaaten ganz besonders, denn es wird hier um die neuen Weichenstellungen für die transatlantische Zusammenarbeit gehen.

Worum geht es dabei zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika? Natürlich haben wir gemeinsame außenpolitische Probleme zu lösen. Zum Beispiel geht es um die Lösung des Nahost-Konfliktes, um unseren gemeinsamen Einsatz in Afghanistan und die Beziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Nachbarn – zum Beispiel zu Russland.

Wir werden auch über die Lage in Mittel- und Osteuropa sprechen, denn wir wissen, dass Nachbarn der Europäischen Union – wie zum Beispiel die Ukraine oder die Länder auf dem westlichen Balkan – erheblich von der Krise betroffen sind. Wir wollen deshalb darüber diskutieren, welchen Beitrag Europa leisten kann, um hier Hilfen anzubieten, und dieses auch mit dem amerikanischen Präsidenten besprechen.

Mir wird es in ganz besonderer Weise um zwei Dinge gehen: Einmal, dass wir auf diesem Gipfel in Prag über die Zukunft des Klimaschutzabkommens sprechen werden, denn am Jahresende muss in Kopenhagen ein internationales Abkommen vereinbart werden. Europa – die Europäische Union – ist hier in Vorleistung getreten. Wir haben uns verpflichtet, bis zum Jahre 2020 20 Prozent CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen.

Jetzt geht es darum, mit welchen Verpflichtungen die Vereinigten Staaten von Amerika ihren Beitrag zu einem Abkommen für die Zeit nach dem Kyoto-Abkommen leisten können. Wir sind sehr gespannt auf die neue Zusammenarbeit, denn der amerikanische Präsident hat deutlich gemacht, dass die Vereinigten Staaten von Amerika hier eine führende Rolle einnehmen werden.

Zum zweiten geht es mir um die Fortsetzung der transatlantischen Wirtschaftskooperation. Wir haben bereits einen transatlantischen Wirtschaftsrat eingerichtet, der zwischen der Kommission und der amerikanischen Regierung regelmäßig Tagungen durchführt. Die Signale von den Vereinigten Staaten und der neuen Administration sind positiv, dass diese transatlantische Kooperation fortgesetzt werden kann.

Hier geht es vor allen Dingen darum, dass wir Normen und Standards zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika angleichen, damit Bürokratie- und Verwaltungsaufwand einsparen und die eingesparten Mittel dann für gemeinsame Forschungsvorhaben und Innovationsvorhaben einsetzen können. Ich halte dies für ein sehr zukunftssträchtiges Unterfangen und die ersten Signale aus Washington zeigen, dass dies die amerikanische Seite genauso sieht.

Es gibt also auch in Prag viel zu besprechen. Wir sehen mit Freude dem ersten Treffen mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Obama, entgegen. Die Europäische Union ist gut gerüstet, die transatlantische Zusammenarbeit zwischen Europa und den Vereinigten Staaten intensiv und erfolgreich fortzusetzen.